Bleed Through Repaired Document

Plastic Covered Document

Spezialgerichte zu erwähnen, die, wie die Kalsuppe, zwar weit über Hamburgs Mauern bekannt sind, aber jedem fremd bleiben müssen, der nicht seit den Kindertagen an sie gewöhnt ist. Daß bei diesen schweren Gerichten und den starken Weinen die Unterhaltung während des Essens, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts selbstverständlich überall noch im heimischen Platt geführt, nicht besonders lebhaft war, wird von mehreren Berichterstattern bezeugt. Ueberhaupt kam es den Hamburgern, von den literarisch interessierten abgesehen, nicht sehr auf den Austausch von Rede und Gegenseinde an, weshalb man sich nach dem Essen auch mit Vorliebe an die Spieltische setzte.

Ubrigens muß hier hinzugefügt werden, daß die Wohlhabenden nicht nur an ihre eigene Häuslichkeit dachten, vielmehr sorgten sie durch den Bau von Stiften für Heime in der Not, damit auch der Minderbemittelte seinen Lebensabend im Schutze einer gesicherten Häuslichkeit verbringen könnte.

Wir haben behauptet, daß sich die Hamburger nicht gern in der Öffentlichkeit zeigten. Dem scheint zu widersprechen, daß in Hamburg eine Reihe schöner Gaststätten betrieben wurden. Prächtig eingerichtete Kaffees, der Alsterpavillon, der Schweizerpavillon und die Alsterhalle bildeten Treffpunkte für den Fremdenverkehr und für die der Geselligkeit in der Familie abgeneigten Lebemänner, Hamburg war eben schon damals eine Weltstadt, die dergleichen besitzen mußte. Die Familien dagegen machten Ausflüge nach den großen, zum Teil weltberühmten Wirtschaften in Hamburgs Umgebung, nach Rainville an der Elbe, dem Heußhof in Eimsbüttel und Jacob in Niensleben, wo überall eine ausgezeichnete Küche die Besucher anlockte, zugleich aber auch die schöne Landschaft zum Verweilen einlud. Schon am Ende des 18. Jahrhunderts rühmte der Domherr Meyer Rainville als einen der lebenswertesten Landgasthöfe Europas, und vom Andreasbrunnen in Eppendorf lesen wir bei Smidt, daß Berlin nichts Entsprechendes besäße.

Selbstverständlich gab es in Hamburg nicht nur Vergnügungsorte für den gefüllten Geldbeutel. Besonders in Eimsbüttel waren einige Gastwirtschaften allgemein beliebt. Öffentlicher Lustbarkeit dienten ferner die Märkte in Eppendorf, Eimsbüttel und Wandsbek, sowie der Lämmertmarkt und der Dom, von denen heute nur noch unser „Dom“ auf dem Heiligengeistfeld an den Weihnachtsmarkt der alten Zeit erinnert. Dazu kam während des ganzen Jahres der Betrieb auf St. Pauli, ehemals als Vorstadt Hamburger Berg bekannt, wo sich die Hamburger mit den Seleuten aller Länder trafen. Welche Kraft des Volkstums hinter den Unternehmungen auf St. Pauli verborgen war, sehen wir an der Firma Hagenbeck, die sich aus einer kleinen Tierhandlung und Schaustellung auf dem Spielbudenplatz zu einer Firma von Weltbedeutung entwickelt hat.

Neben den ernsthaften Unternehmungen trieben auf St. Pauli eine Reihe von Typen ihr Wesen. Ueberhaupt lebten in Hamburg während des 19. Jahrhunderts, ja leben noch in der Gegenwart Originale, die allgemein bekannt und beliebt sind. Nichts kennzeichnet vielleicht besser die Tatsache, daß unsere Stadt trotz ihrer Verwandlung keine verwaschene Asphaltmetropole geworden ist, sie ist eine Gemeinschaft geblieben, die sich an den in das Charakteristische gesteigerten Erscheinungen ihres Volkstums zu erfreuen vermag.